Dienstag, 27 Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7163. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 26. Februar. Unterhaus. Auf eine Interpellation Cochrane's lehnte Gladstone die Vorlegung der Correspondenz mit den ausländischen Regierungen, betreffend die Internationale, ab, da dieselbe vertraulich sei und die Frage das Ausland mehr als England interessire. Einmal habe eine ausländische Regierung einen bestimmten Vorschlag gemacht; falls diese damit einverstanden wäre, wolle er deren Vorschlag und die diesseitige Antwort mittheilen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 26. Februar. Prinz und Prinzessin von Wales werden demnächst eine Reise nach den italienischen Seen antreten und etwa zwei Monate dort verweilen. — „Daily News“ wird aus Newyork übereinstimmend mit anderweitigen Meldungen telegraphisch mitgetheilt, die Antwort der amerikanischen Regierung auf die Note Granville's bestehe auf den bisher gemachten Forderungen, sei jedoch in maßvollem Tone gehalten; die Antwort hebe ferner hervor, die Regierung sei der Ansicht, daß eine gehörige Auseinandersetzung der Klageschrift zu einer Beseitigung aller Schwierigkeiten führen werde.

Rom, 26. Februar. Der König verlieh dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen das Großkreuz des Militärordens von Savoyen. — Einer Meldung der „Liberta“ zufolge wäre der Deputirte und Journalist Bonghi von der englischen und amerikanischen Regierung zugleich ersucht worden, die Alabamafrage zu studiren und in Betreff derselben ein Gutachten abzugeben.

Bern, 26. Februar. Bei der zweiten Berathung der Revision der Bundesverfassung hat sich nunmehr auch der Ständerath dem Beschlusse des Nationalraths angeschlossen, daß den Cantonen die Verpflichtung obliegt, für obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht in den Primärschulen zu sorgen. Derselbe hat jedoch die Bestimmung verworfen, daß der Unterricht unter Aufsicht des Bundes stehe und demnächst auch die Frist zur Einführung dieses Unterrichts von 2 auf 5 Jahre verlängert.

New-York, 26. Februar. Wie der Washingtoner Correspondent des „World“ wissen will, soll die nordamerikanische Regierung in Beantwortung der Note Lord Granville's hervorheben, daß sie, da England keine Einsprache gegen die Forderung auf Ersatz des indirecten Schadens erhoben habe, als dieselbe zuerst notifizirt wurde, von dem Grundsatze ausgegangen sei, daß die englische Regierung die amerikanische Auslegung des Vertrages acceptirt habe.

— 26. Febr. Nachrichten aus Mexico zufolge soll Porfirio Diaz gestorben sein.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung am 26. Februar.

Der Minister des Innern bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und Amtsblätter.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Befreiungen von der Klassensteuer, wird nach den früheren Beschlüssen des Hauses in definitiver Abstimmung mit erheblicher Majorität genehmigt. — Der Finanzminister überreicht hierauf eine K. Cabinetsordre vom 25. d. M., welche ihn ermächtigt, den Entwurf aus den Berathungen des Landtages zurückzuziehen. — Abg. Lasker: Diese Erklärung ist um eine Minute zu spät angebracht. Es liegt ein Beschluß des Hauses vor, und wir müssen denselben dem Herrenhause zur Mittheilung überweisen. Es handelt sich hier um ein erhebliches verfassungsmäßiges Recht. Es mag möglich sein, daß, wenn kein Mitglied Widerspruch erhebt, unser eben gefaßter Entschluß rückgängig gemacht werden kann, aber sonst auf keine Weise. Es scheint, daß die Regierung mit unserer Willensstärke hat eine Probe machen wollen, aber derartigen Proben möchte ich für die Zukunft vorbeugen. — Der Finanzminister: Mein Verfahren beruht auf einem ausdrücklichen Beschluß des Staatsministeriums. Uebrigens ist das Recht der Krone, eine Vorlage aus den Berathungen des Landtags zurückzuziehen, unzweifelhaft und die Uebersendung des Gesetzes an das Herrenhaus wird wohl unterbleiben müßrn. — Abg. Heise: Die Regierung kann in jedem Augenblick eine von ihr gemachte Vorlage zurückziehen. — Abg. Lasker: Die Regierung hat nicht das Recht, eind Vorlage zurückzuziehen, nachdem durch einen feierlichen Beschluß das Haus dieselbe zu seiner eigenen gemacht hat. Uebrigens beantrage ich, die Frage zur Entscheidung der Geschäftsordnungscommission zu überweisen. — Der Präsident verliest die einschlägigen Paragraphen der Geschäftsordnung, denen zufolge er jeden Beschluß des Hauses dem Herrenhause mitzutheilen verpflichtet ist. Dem Antrage des Vorredners schließt er sich durchaus an. — Abg. v. Brauchitsch widerspricht demselben. Mittheilung könne man dem Herrenhause immerhin machen, aber dies Haus könne unmöglich nach der Erklärung des Finanzministers noch in Berathung des Gesetzes treten. — Die Abgg. v. Hennig, Windthorst, v. Bethusy-Huc und Eberty schließen sich der Ansicht des Präsidenten an. — Der Finanzminister: Die Procedur, die wir eingeschlagen haben, war auf die allergrößte Rücksichtnahme gegen dies Haus berechnet. Im ganzen Staatsministerium tauchte auch nicht der leiseste Zweifel über die Berechtigung unseres Verfahrens auf. Die Zurücknahme des Gesetzes bedeutet eben, daß uns die Mittheilung desselben an das Herrenhaus überflüssig erscheint. Wollen Sie die staatsrechtliche Frage prüfen, gut! Aber verwahren will ich das Ministerium dagegen, als ob es von irgendwelchem Uebelwollen gegen dies Haus bei seinem Vorgehen geleitet worden wäre. — Abg. Virchow: Es handelt sich hier um die Frage, wie man sich gegenseitig anständig behandelt. (Sehr richtig.) Das Verfahren des Finanzministers trägt nicht dazu bei, das Ansehen des Hauses zu stärken und der Würde der Regierung entspricht es andererseits wieder nicht, wenn wir Mittheilungen von ihr ad acta nehmen. Die Commissionsberathung hat den Zweck, uns mit der Regierung zu verständigen über ein Verfahren, wie es in einem großen, constitutionellen Staate sich geziemt. — Abg. Reichensperger (Coblenz) hält die Sache durch die letzte Erklärung des Finanzministers für erledigt. — Der Minister des Innern: Wir durften die Vorlage nicht eher zurückziehen. Der Begriff der vorläufigen Abstimmung ist ja eben der, daß sie noch gar Nichts entscheidet. Wird bei der definitiven Abstimmung die Majorität vielleicht kleiner, so kann die Regierung ja wieder Hoffnung schöpfen, daß die Berathungen im Herrenhause vielleicht auf dies Haus zurückwirken; ist bei der zweiten Abstimmung die Mehrheit dieselbe oder gar noch eine größere, so bleibt uns nur das Zurückziehen der Vorlage übrig. Irgend eine Rücksichtslosigkeit gegen dies Haus hat nicht im Geringsten vorgelegen. — Abg. Lasker: Man hat uns probeweise abstimmen lassen; dabei mag keine böse Absicht obgewaltet haben, aber ich glaube, in unserem parlamentarischen Leben findet sich kein Präcedenzfall; wenigstens während meiner siebenjährigen Theilnahme an den Arbeiten dieses Hauses ist etwas Aehnliches nicht vorgekommen. — Der Finanzminister: Man beschuldigt uns der Rücksichtslosigkeit. Sie erinnern sich aber, daß man am Freitag bis zum letzten Augenblick in Betreff der Abstimmung über § 1 zweifelhaft sein konnte. Früher war man empfindlich, wenn wir während der Verhandlungen schon ein Gesetz eventuell für unannehmbar erklärten; man rief uns zu: wartet doch erst auf die Vollmacht des Königs! Am Freitag verhielten wir uns völlig passiv; dann beschlossen wir in einem Ministerrathe die Zurückziehung des Gesetzes und holten dazu die Genehmigung Sr. Majestät ein. Ich bitte endlich diesen Streit ruhen zu lassen, der sich doch nicht eigentlich um ein Prinzip dreht, denn das ist doch klar, daß es uns vollkommen gleichgiltig sein konnte, ob wir den Gesetzentwurf hier oder vor Beginn der Berathung im Herrenhause zurückziehen. — Abg. Reichensperger (Coblenz): Es hätte uns sehr viele Zeit erspart, wenn Hr. Lasker es unserem Präsidenten überlassen hätte, die Sache zu ordnen. — Abg. Virchow: Man merkt wirklich, daß der Justizminister nicht in der Sitzung des Ministerconseils zugegen sein konnte. (Sehr wahr!) Es ist durchaus nicht gleichgiltig, sondern überaus controvers, ob die Regierung den Entwurf im Herrenhause sofort vor der Berathung zurückziehen darf oder nicht. In dem constitutionellen Lande par excellence ist eine solche Procedur jedenfalls nicht gestattet. Außerdem schicken wir auch nicht eine Regierungsvorlage an das Herrenhaus, sondern ein Gesetz, das im Wesentlichen von uns componirt ist. — Abg. Lasker: Hr. Reichensperger wird selbst einsehen, daß ich nicht die geringste Neigung habe, bei ihm Belehrung über meine Pflichten als Volksvertreter einzuholen. — Damit schließt die Debatte über diese Frage, zu deren Erledigung eine große Anzahl von Anträgen vorliegt. Abgelehnt werden die Anträge; 1) die Entscheidung über die streitige Frage auszusetzen, bis die Budgetcommission über den angekündigten Nachtragsetat berichtet hat; 2) die Frage der Justiz-, resp. der Geschäftsordnungs- oder der Budgetcommission zu überweisen; 3) das Steuerreformgesetz mit der Allerhöchsten Ermächtigung es zurückzuziehen dem Herrenhause zu überweisen. Endlich wird auch der Antrag, das Steuerreformgesetz ohne diese Ermächtigung dem Herrenhause zu überweisen, wie die Zählung ergiebt, mit 167 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Es findet also eine Mittheilung der Beschlüsse des einen Hauses an das andere nicht statt.

Der Finanzminister: Durch eine Allerhöchste Ermächtigung vom 25. d. M. bin ich beauftragt, ihnen einen zweiten Nachtrags-Etat vorzulegen. Die Frage wegen der Gehaltserhöhungen der Staatsbeamten ist in gründlichster Weise in der Budget-Commission erwogen worden und ihre Beschlüsse liegen dem Hohen Hause vor. Sämmtliche Anträge der Regierung sind genehmigt; nur ist die Commission vielfach noch über unsere Forderungen hinausgegangen und nach Maßgabe dieser Commissionsbeschlüsse sind noch für Gehaltserhöhungen 789,000 Thlr. und 20,660 fl. nothwendig. Demgegenüber hat das Hohe Haus bei der Vorberathung des Haushaltsetat eine Reihe von Abstrichen gemacht; für die Schlußberathung acceptiren wir jene Erhöhungen sowohl, wie diese Abstriche ohne jeden Widerspruch. (Lebhafter Beifall.) Wenn man beides compensirt, so bliebe noch eine Summe von 494,730 Thlr., also rund eine halbe Million zu beschaffen. Diese Summe soll von der Million, die wir Ueberschuß haben, gedeckt und die andere Hälfte zu folgenden Zwecken verwendet werden, bei denen wir in erster Reihe die Wünsche dieses Hauses, wie sie sich bei der Vorberathung des Etats kundgaben, berücksichtigt haben: 100,000 Thlr. zur weiteren Errichtung von Forstdiensthäusern, 100,000 Thlr. als Zuschuß zum Forstwegebaufonds, 100,000 Thlr. als erste Rate für den Bau eines landwirthschaftlichen Museums (Beifalls rechts), 100,000 Thlr. zum Ankauf von Pferden und 100,000 Thlr. als Zuschuß behufs der Verstärkung der Sammlungen der Kunstmuseen in Berlin. (Lebhafter Beifall.) — Der Nachtrags-Etat geht an die Budgetcommission.

Schlußberathung über den Staatshaushalts-Etat für 1872. Abg. Kieschke berichtet Namens der Budget-Commission ausführlich über die Denkschrift betreffend die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen und über die darauf bezüglichen Beschlüsse der Commission. Für das Haus ist der Gegenstand durch den so eben eingebrachten Nachtragsetat im Wesentlichen erledigt. Wir heben aus dem Berichte des Referenten nur hervor, daß die Commission die gegenwärtigen Besoldungs-Verbesserungen noch nicht als definitive betrachtet, sondern eine weitere Erhöhung der Gehälter in den nächsten Jahren für nothwendig hält. Namentlich bezüglich der unteren Eisenbahnbeamten habe die Regierung dies Bedürfniß auch anerkannt und eine Aufbesserung der Besoldungen derselben für den nächsten Etat in Aussicht gestellt. — Zur Generaldebatte nimmt das Wort Abg. Scharnweber, um dem Wunsche einer vollständigen Gleichstellung der Kreis- und Amts-Secretaire mit den Regierungs-Secretairen im nächsten Etat Ausdruck zu geben. — Abg. Richter (Hagen): Auf eine Detailkritik und Abänderungs-Vorschläge bezüglich des vorliegenden Gegenstandes glauben wir angesichts der Natur desselben, die eine erfolgreiche Erörterung im Plenum ausschließt, verzichten zu müssen. Eben so sehen wir von einer Wiederaufnahme der mehr politischen Anträge, beispielsweise betreffs der Besoldungs-Verbesserungen für den Oberkirchenrath ab, weil wir uns nicht verhehlen, daß die Abstimmung im Hause kaum ein anderes Resultat haben würde, als in der Commission. Die Zahl der Petitionen, welche uns hier vorliegen, beträgt 150; es ist dies aber nur ein kleiner Theil der wirklich eingegangenen. Die meisten Mitglieder haben noch privatim Petitionen von

---

Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

VI.

Die Eroberung.

(Forts.) Auch mit den Polen stießen unsere Väter damals zuerst zusammen und die Art wie es geschah, läßt unschwer erkennen, daß der Löwenantheil am Ruhm und am Schrecken dieser Vernichtungskämpfe zwischen so lange friedlichen Nachbarn dem Glaubenseifer des Mönchs gebührt und nicht der Beutelust des Kriegers oder gar einem angeborenen Hasse der Stämme. Als „Mann“ Kaiser Otto's, nicht als unterworfener und Gnade flehender Feind, sondern als huldigender und geehrter Gast, betritt der erste Polenfürst, Mieczyslaw (der Misaca oder Misico der Chronisten) im Jahre 963 zum ersten Mal den Boden des Reichs. Sein polnisches „Barbarenthum“ schadete ihm nicht in den Augen der Sachsen, denn er war, wenn nicht schon Christ, doch im Begriff es zu werden. Die Böhmin Dubrawka, der sein Herz gehörte, führte ihn der Kirche zu, wie einst Clotilde den stolzen Sigambar Chlodwig und Bertha ihren angelsächsischen Ethelbert. Schon 968 feierte der erste polnische Bischof, Jorden, in Posen das Hochamt. Und die Kirche, in bekannter Erbweisheit, stellte die junge Frömmigkeit des mächtigen Slavenfürsten nicht auf zu harte Proben. Die stillschweigende Zustimmung zu Miesco's Ehebunde mit der deutschen Nonne Oda aus Calve erschien nicht als zu hoher Preis für die Eröffnung der Bresche in die stärkste Schutzmauer der westslavischen Welt. Als treuer und geehrter Waffengenoß der Ottonen führte Miesco bis zu seinem Tode (992) mehr als einmal seine leichten polnischen Reiter dem sächsischen Heerbanne zu, gegen deutsche und slavische Feinde der Kaiser. Nicht weniger innig schien sein gewaltiger Sohn, Boleslaw Chrobry, den von Rom gekrönten Herrschern der Christenheit sich anschließen zu wollen. Unter seinem Schutze zog Adalbert von Prag 996 durch Polen, die Weichsel hinab, nach dem damals eben polnisch gewordenen Danzig, um dann, in dem Dunkel des heiligen Waldes von Romowe, die erste Herausforderung des Kreuzes, vor die Altäre des Perkunos, Potrimpos und Pikollo zu tragen. Die dienstwillige Pracht, welche Otto den Dritten zu Gnesen empfing, als er im Jubeljahre 1000 in den fernen Osten hinabzog, um am Grabe des Märtyrers zu beten, wurde zur erbaulichen Sage für die christliche Welt. Als „Bundesgenosse des römischen Reiches“ wurde der Sarmate nach classischem Vorbilde begrüßt. In Breslau, Krakau, Kolberg, von den Sudeten bis zur Ostsee erhoben sich, von deutschen Geistlichen und Mönchen vielfach unterstützt, polnische Bisthümer, Säulen der Kirche, unter dem Schutz und der Autorität des Erzbisthums Gnesen. Die ersten Berührungen zwischen Deutschen und Polen, von dem Eifer der vordringenden Kirche auf beiden Seiten gepflegt und geleitet, ließen den tief innerlichen Gegensatz der beiden Stämme nicht ahnen; sie schienen friedliche Nachbarschaft anzukündigen, statt verderblichen Streits. Und auch später, als nach dem Ausgange des sächsischen Königsgeschlechts, 1002, diese ersten Verbindungen der Glaubensgenossenschaft, der Bundestreue, wenn man will des Vasallenthums, sich bald genug lösten, ist von dem, was wir Nationalgefühl oder gar Nationalhaß nennen, in den langen Fehden der Piasten gegen Heinrich II., Konrad II., Heinrich III. und später gegen Heinrich V. noch auf lange hin nicht viel zu merken. Wohl plündert Boleslaw Chrobry deutsches Grenzland, zumal die meißnische Mark, so oft sich die Gelegenheit bietet, und Mycislaw II. thut desgleichen. Aber das machte die deutschen Kriegsherren unter einander nicht besser, und oft genug sah man in diesen Fehden den polnischen Krummsäbel und das deutsche Ritterschwert in demselben Geschwader blitzen. Die Polen sind trotzige, ungebehrdige Vasallen der salischen Kaiser, wie so viele Andere auch: das ist Alles. Das Nationalgefühl war in diesen Gebieten noch nicht erfunden. Nur die Treue des wehrhaften Mannes gegen den Waffenbruder oder den gewählten Oberherrn, und in noch stärkerer Wirkung die Treue des Christen gegen die allgewaltige Kirche setzten der streitbaren Leidenschaft Grenze und Form. Und so ist denn auch von dauernden, tief eindringenden Erfolgen alle dieses Kriegsgetümmels der großen glänzenden Kaiserzeit wenig genug zu berichten. Wenn ein besonders schwerer Schlag die Wenden getroffen hatte, pflegten sie um Frieden zu bitten, Zins zu versprechen, christliche Priester zuzulassen. Die erste Unruhe im Reich, die den Kaiser abrief, gab dann dem alten Unabhängigkeitssinn wieder den gewohnten Lauf. Gegen die Polen kamen die gewaltigen Salier und auch die Hohenstaufen noch schwerer zurecht. Wohl wagte der Sarmate nicht so leicht, sich mit dem schwer gewaffneten sächsischen oder fränkischen Reisigen in regelmäßiger, offener Feldschlacht zu messen. Kam es einmal dazu, so bat er lieber um Frieden und wäre es selbst (wie Boleslaw IV. im Jahr 1157 bei Posen) barfuß, mit dem Schwert um den Hals. Aber die Natur des Landes war eine mächtige Bundesgenossin und man wußte sich ihrer meist ebenso geschickt und erfolgreich zu bedienen. Durch das Dickicht pfadloser, häufig sumpfiger, durch Gräben und Verhaue gesperrter Grenzwälder mußten die geharnischten deutschen Reiter und ihr schwerbepackter Troß sich Bahn brechen, sobald sie polnischen Boden berührten. Da sorgte denn der leichtberittene, landeskundige Krieger für Abschneiden der Zufuhr, Auffangen Zurückgebliebener oder Verirrter; und an solchen fehlte es nicht, wenn uns auch nur einmal bei dem Zuge Konrads II. im Jahr 1029 gemeldet wird, daß das ganze deutsche Heer in die Irre ging, vor Budissin (Bautzen) ankam, während es an die Ocker gewollt hatte und dann nach erfolglosem Angriff übel zugerichtet abziehen mußte. Es war Bürgerkrieg in Polen, nicht die Macht des Kaisers, welche 1031 den schweren Verwüstungen der Grenzlande vorläufig ein Ziel setzte und die polnische Königskrone Konrad dem Zweiten in ziemlich harmloser Symbolik zu Füßen legte. Vergeblich knüpfte derselbe Salier vier Jahre später noch das Gedächtniß unerhörtester Thaten an den Namen des deutsch-römischen Priester-Kaisers. Vergeblich ließ er den liutigischen Wenden im deutsch-polnischen Grenzlande der Lausitz, so Viele er ihrer gefangen hatte, die Augen ausstechen und Arme und Beine zerbrechen, weil man ein hölzernes Christusbild gefunden hatte, das von ihren Landsleuten ähnlich verstümmelt war. (1035.) Weder er, noch sein berühmter Sohn, Heinrich III., noch später die Staufen Conrad und Friedrich Barbarossa, haben mit ihren kaiserlichen Heerfahrten ins slavische Land, und selbst nicht mit ihrem Hilfsheere von Priestern und Mönchen, es dort weiter gebracht, als zu jeweiliger Wiederholung der öden Schaustellung einer Huldigung, ohne ernstliche Einwirkung auf das Leben der Völker. Es bedurfte anderer, realerer Mächte als des gelegentlich schreckenden und blendenden kaiserlichen Phantoms, und noch anderer Waffen, als des Ritterschwertes und des Crucifixes allein, um den schicksalsschweren Samen der deutschen Zukunft in diesem widerwilligen Boden gedeihen zu machen und zu beschützen. Die Verkettung der Verhältnisse, unter der dies gelang, gehörte zu den merkwürdigsten und lehrreichsten Abschnitten deutscher Geschichte, die doch an sich reicher an Warnung und Trost, an Auskunft über alle Höhen und Tiefen menschlichen Werdens ist, als die aller andern neuern Völker. Unser Königthum, in der Stunde seines Aufblühens von dem doppelten, bösen Zauber des römischen Priestergedankens und der römischen Imperatoren-Erinnerung gefaßt, hatte sich zum blutlosen Gespenst des christlich-römischen Universalherrscherthums verflüchtigt. Mit ihm war die politische Persönlichkeit, das Einheitsgefühl des Volkes nach kurzer, frühzeitiger Blüthe gewelkt. Der Sondergeist der Stämme hatte das nicht gemacht; aber er hatte es gefördert und benutzt zu Gunsten der eigenen Entfaltung. Und da nun die Trümmer des weiland so stolzen Baues den Boden bedecken, da es für langehin, wenn nicht für immer geschehen scheint um deutscher Dinge Größe und Gedeihen, da regt sich in den Tiefen der chaotischen Massen ein jugendkräftiges Leben, neue Triebe brechen aus dem alten Stamme, dessen Krone gebrochen. Die schaffende Volkskraft der großen, vom Reiche sich lösenden Territorien, besonders der Grenzmarken, der aufblühenden Reichsstädte, auch der Landgemeinden, die wie Bienenschwärme ihr junges Volk hinaussenden in die gastlichen Städte und über die Grenze, wo immer ein Landesherr Aufnahme und Sicherheit bietet: dieses urkräftige, bunte Gewimmel von lebensfreudigen und erwerbshungrigen Einzelkräften drängte von nun ab in den Vordergrund des geschichtlichen Schauplatzes. Auf den Kampf um die Oberherrschaft folgt der Kampf um den Besitz und die Ausbeutung des Bodens, und da zeigt sich die staatskluge Energie der Fürsten und Städte, die Zähigkeit des Bauern, der Unternehmungsgeist des Kaufmanns bald von ganz anderem Werth, als der hochfahrende, phantastische Herrschersinn der „römischen Kaiser deutscher Nation“. Wie organische Bildungen sich nicht neben und nach einander, sondern aus einander entwickeln, so liegen auch hier die Wurzeln und ersten Sprossen des neuen Wachstriebes tief innerhalb der frühern Zustände.

(Schluß folgt.)

Beamten zugeschickt erhalten, so daß sich die Zahl thatsächlich auf mehr als 1000 beläuft. Um einer Versetzung nach Stallupönen zu entgehen, haben uns diese Beamten ausdrücklich ersucht, der Regierung die eingesandten Schriftstücke nicht mitzutheilen. — So sehr wir die Berechtigung der vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen anerkennen, so müssen wir andererseits doch bemerken, daß noch ein weiter Schritt bis zur Aufstellung eines allgemein befriedigenden Besoldungsetats zurückzulegen bleibt. Die Vorlage hat sich darauf beschränkt, die bisherigen Besoldungssätze proportional zu erhöhen; an dem Princip der Besoldungen selbst ist nichts geändert. Einer der Hauptfehler des bisherigen Systems ist der, daß bei Abmessung der Höhe der Gehälter viel mehr Rücksicht genommen wird auf das Schild, das über einem Büreau hängt, als auf die Leistungen, die von den Beamten in diesem Büreau gefordert werden. So wird ein außerordentlicher Unterschied gemacht zwischen Lokal-, Provinzial- und Centralbehörden. Jetzt erhält beispielsweise ein Copist bei den Lokalbehörden pro Bogen 2 Sgr., bei den Centralbehörden das Gehalt eines Oberförsters. Die Calculatoren in den Ministerien haben eine Besoldung von 1400 Thalern, die gleichen Beamten in dem statistischen Bureau — das eigenthümlicher Weise nicht als Central- sondern als Provinzialbehörde behandelt wird — nur 950 Thlr.; der Beamte, welchem die Beschäftigung obliegt, die Ordensverleihungen in ein Journal einzutragen, ist um 150 Thlr. besser gestellt als ein Berliner Stadtrichter. (Heiterkeit.) Ferner hat das System der Maximal- und Minimalgehälter große Ungleichheiten zur Folge. Man würde meiner Ansicht nach besser das in Süddeutschland übliche Verfahren annehmen, feste Besoldungen festzustellen und den Beamten von 5 zu 5 Jahren Alterszulagen zu geben. Der Beamte hängt dann wenigstens nur von seinem eigenen Gesundheitszustand ab, während er jetzt in der Lage ist, Gott zu bitten, daß er seinen Vorgänger baldmöglichst von seinem Dasein erlöse. (Heiterkeit.) Aber die Regierung will nun einmal nicht darauf verzichten, auch aus anderen als Anciennitätsgründen in höhere Gehaltsstufen avanciren zu lassen. Nur das Justizministerium hat bis jetzt das Princip durchgeführt, daß die Anciennität — auch für Subalternbeamte — für die Höhe des Gehalts maßgebend ist. Dies Princip läßt sich allerdings nur auf gleichartige Beamtenklassen anwenden: es würde beispielsweise ausgeschlossen sein bei den Collegien von Gymnasiallehrern mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Lehrerqualification; ebensowenig anwendbar ist es auf die Besoldung der Landräthe, die theils die höheren Staatsprüfungen absolvirt haben, theils hinsichtlich ihrer Bildung auf dem Standpunkt des Portépé-Fähnrich-Examens stehen oder sich nicht über das Niveau der Elementarschulbildung erheben. Die hohen Maximalsätze, welche den Beamten als lockende Bilder vorgehalten werden, können auf ihre Höhe nur gebracht werden auf Kosten der Minimalsätze, welche für einen beträchtlichen Theil der Beamten zugleich ein Maximum bleiben. Bei der Niedrigkeit der letzteren ist es den Beamten oft nicht möglich, die Ausgaben mit den Einnahmen im Einklang zu halten, und selbst wenn sie dann später in die höhere Gehaltsklasse aufrücken, so kommt diese Verbesserung mehr ihren Gläubigern als ihnen selbst zu Gute. Unter Berücksichtigung dieser Lage suchen wohlwollende Vorgesetzte solche Beamte so lange als möglich im Genusse ihrer vollen Besoldung zu erhalten und so werden viele Leute mit durchgeschleppt, die eigentlich längst pensionirt sein müßten. Die Arbeitslast dieser nicht mehr leistungsfähigen Beamten fällt dann natürlich auf Diejenigen zurück, die am kärglichsten besoldet werden. Eine weitere Forderung ist das System der Lokalzulagen. Wenn angenommen wird, daß überall von den Beamten gleiche Leistungen beansprucht werden, so muß der Staat seinerseits auch gleiche Gegenleistungen gewähren. Bei der Verschiedenheit der Preise der nothwendigen Lebensbedürfnisse ist dies aber nur durch eine den lokalen Verhältnissen entsprechende Abstufung der Gehälter zu erreichen. Einer Verbesserung unseres Besoldungssystems in den angedeuteten Richtungen wird sich der Finanz-Minister auf die Dauer um so weniger verschließen können, als auf dem Arbeitsmarkt dem Staate ein gewaltiger Concurrent entgegentritt, die Actiengesellschaften, welche in immer größerem Umfange dem Beamtenstande die besten Kräfte zu entziehen drohen. Diese Concurrenz muß nothwendig dahin führen, den Staatsbeamten eine angemessenere und reichlichere Bezahlung zu Theil werden zu lassen, als es bisher der Fall war. (Beifall.) — Abg. Eberty erklärt, daß die Berathung des Budgets für ihn eine unerfreuliche Wendung genommen habe. Anstatt von Erleichterung der Lasten des Volkes sei jetzt lediglich von Erhöhung der Gehälter der Beamten die Rede. Handele es sich aber einmal um Gehaltsverbesserungen, so dürfe man nicht die Interessen der einen Hälfte der Gesellschaft unbeachtet lassen. Deshalb erscheine es unverantwortlich, daß die Lehrer an den höheren Töchterschulen bei den Gehaltserhöhungen gänzlich übergangen seien. Gerade die Staats-Anstalten müßten den Privat-Instituten in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangehen. — Abg. Berger (Witten) spricht der Budgetcommission den Dank des Hauses für ihre mühevolle Arbeit und zugleich seine Befriedigung aus, daß die Vorlage endlich einem Zustande ein Ende mache, dessen Fortdauer die Integrität unseres Beamtenstandes in Frage zu stellen geeignet gewesen wäre. Ein großes Gewicht legt er auf die Lokalzulagen, da bei der Verschiedenheit der Lebensmittelpreise in den östlichen und westlichen Provinzen die größten Differenzen in der wirklichen Höhe der Beamtengehälter entständen. Zum Beweise seiner Behauptung giebt er eine Uebersicht über die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in Neidenburg, Berlin, Münster und Bochum aus dem Jahre 1870. Ein Scheffel Weizen habe gekostet: in Neidenburg 2 Thlr. 20 Sgr., in Berlin 2 Thlr. 28 Sgr., in Münster 3 Thlr. 8 Sgr., in Bochum 3 Thlr. 13½ Sgr., ein Scheffel Roggen in den 4 Städten: 1 Thlr. 15½ Sgr., 1 Thlr. 24 Sgr., 2 Thlr. 13 Sgr., 2 Thlr. 13½ Sgr.; Kartoffeln: 11 Sgr., 18½ Sgr., 1 Thlr. 6 Sgr., 1 Thlr. 8 Sgr., die Butter pro Pfd. 8 Sgr., 10 Sgr. 4 Pf., 8 Sgr. 7 Pf. und 12 Sgr.; das Rindfleisch: 2 Sgr. 4 Pf., 5 Sgr. 3 Pf., 4 Sgr. 8 Pf. und 5 Sgr. 4 Pf.; das Schweinefleisch: 3 Sgr. 10 Pf., 5 Sgr. 11 Pf., 5 Sgr. und 6 Sgr. 6 Pf. — Ein Lehrer, der von dem letztgenannten Orte nach der Provinz Brandenburg versetzt wurde, nahm die Ortsveränderung gern an, obwohl er keine Umzugskosten erhielt, weil er 1000 Thlr. an seinem neuen Aufenthaltsorte ebenso hoch schätzte, wie 1400 Thlr. in Bochum und ein Gendarm ließ sich von dort nach Berlin zurückversetzen, weil er hier billiger leben könne als dort. Die absolute Nothwendigkeit, derartige Unterschiede durch Lokalzulagen auszugleichen, liege auf der Hand. — Die Generaldebatte wird hiermit geschlossen. Ein von allen Seiten des Hauses unterstützter Antrag, über die Anträge der Budget-Commission en bloc abzustimmen, wird ohne Widerspruch genehmigt und sodann die Besoldungsverbesserungen im Gesammtbetrage von 4,839,373 Thlr. und 20,660 fl. im Ganzen einstimmig bewilligt.

Die Budgetcommission hat ferner zum Etat des Justizministeriums eine vollständige Rangordnung derjenigen Beamten aufgestellt, die nach Maßgabe der Anciennität künftig unter einander rangiren sollen. Dieselbe besteht aus 19 Nummern, beginnt mit den Obertribunals- und den Ober-Appellationsgerichtsräthen, die nach dem Alter ihrer Bestallung unter einander rangiren und endet mit den Kanzlisten der Stadtkreis- und Amtsgerichte, bei welchen das Gleiche stattfinden soll. — Der Reg.-Comm. Rindfleisch erklärt sich im Allgemeinen damit einverstanden, tritt jedoch der Auffassung entgegen, daß nach Annahme des vorliegenden Antrages dem Richter ein klagbarer Rechtsanspruch auf einen gewissen Gehaltssatz eingeräumt werde. — Nach kurzer Discussion wird diese Resolution angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

△* Berlin, 26. Febr. Die Staatsregierung hat heute das Mahl- und Schlachtsteuergesetz, wie das erwartet wurde, zurückgezogen und zwar, wie der Finanzminister und der Minister des Innern heute nochmals betonte, wegen der Abstimmung über die Aufhebung der Schlachtsteuer als Communalsteuer. In diese Aufhebung könne die Regierung nicht willigen, bevor man den Communen nicht andere Einnahmen nachgewiesen. Die seit Jahren geforderte Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer ist also wieder auf ein Jahr vertagt. Das ist zu beklagen, aber wir hegen die Hoffnung, daß die nächste Session dieselbe Frage wieder auf die Tagesordnung und dann die Lösung in einer den Wünschen des Landes entsprechenden Weise bringen wird. Die Staatsregierung weiß jetzt, daß das Abgeordnetenhaus nicht Willens ist, die Schlachtsteuer, deren Beseitigung nicht blos die städtische Bevölkerung, sondern auch unsere Landwirthschaft zu fördern berechtigt ist, für die Communen fortbestehen zu lassen und sie wird daher wohl oder übel dem Gedanken der Ueberweisung der Gebäudesteuer näher treten müssen. In ihr allein ist der Ersatz, den der Minister des Innern sucht, zu finden; kommt die Kreisordnung noch in dieser Session zu Stande, so wird in der nächsten Session auch an die Ueberweisung eines Theils der Grundsteuer an die Selbstverwaltungsorgane auf dem Lande erfolgen können. Die Finanzlage des Staates wird sich bis dahin noch günstiger gestalten und der Grund, daß der Staat selbst einen Theil der genannten Steuern nicht entbehren könne, wird dann noch weniger gelten können als heute, zumal wenn man die Reform dahin ausdehnt, daß mehrere Titel der Ausgaben des Staatshaushaltsetats auf die Etats der Selbstverwaltungsorgane übertragen werden, vor Allem die der Chausseebauten. Daß die Staatsregierung von dem Versuch Abstand genommen hat, den Entwurf im Herrenhause durchberathen zu lassen, muß der in letzter Zeit vielfach geäußerten Ansicht noch mehr Nahrung geben, daß in derselben die Ueberzeugung die Oberhand gewonnen, es sei zweckmäßig, die Steuerreform bis zur nächsten Session zu vertagen. Schon bei der Berathung der Beamten-Gehaltserhöhungen in der Budget-Commission hatte, wie man in Abgeordnetenkreisen mittheilt, der Finanz-Minister auf die Eventualität hingewiesen, daß durch Vertagung der Steuerreformfrage für dieses Jahr die Mittel disponibel sein würden, um die von der Commission gewünschten Erhöhungen zu bewirken. Morgen wird die Budgetcommission sich mit dem heute eingebrachten Nachtrags-Etat beschäftigen. Man glaubt, daß derselbe dort noch einige Veränderungen erfahren wird. — Wie man allgemein annimmt, wird der bisherige Präsident des Oberkirchenrathes, Mathis, welcher sich kürzlich beurlaubt, nicht wieder in sein Amt treten und diese Stelle überhaupt nicht ferner besetzt werden.

— Die Königin Olga v. Württemberg und die Großfürstin Vera sind am Sonnabend von hier nach Petersburg abgereist.

— Die „Post" schreibt: Für die Berufung ins Herrenhaus werden nun auch mit Bestimmtheit die Generale Steinmetz, Zastrow, Werder, Kirchbach, Manteuffel u. a. genannt, während außer Minister Delbrück auch der Staatssecretär v. Thile für eine Wahl aus Allerhöchstem Vertrauen in Aussicht genommen sein soll.

— In den vom Kaiser vor Abschluß der Listen der verliehenen eisernen Kreuze befohlenen Nachweisungen von den noch zu decorirenden Personen sind gleichzeitig die Verluste der Truppen anzugeben; wahrscheinlich um den Procentsatz der überhaupt Decorirten gegen die Verluste zu ermitteln. Ferner sind auf Cabinetsordre des Kronprinzen alle diejenigen Offiziere, Offizier-Dienstthuer und Ober-Militärbeamte anzugeben, die bei der 3. Armee während des Feldzuges geblieben oder an ihren Wunden verstorben, für das eiserne Kreuz würdig befunden waren, dasselbe aber in Folge ihres Ablebens nicht erhalten haben. Es ist anzunehmen, daß den hinterbliebenen Angehörigen ein bezügliches Andenken ausgehändigt werden wird.

— Die „Drsd. Nchr." schreiben: „Von jedem sächsischen Infanterieregiment sind Compagniechefs nach Preußen commandirt worden, um daselbst auf einige Monate Compagnien zu übernehmen, damit volle Gleichmäßigkeit in der Art der Führung einer Compagnie nicht allein in Bezug auf das Exerciren, sondern auch hauptsächlich bezüglich der Administration erzielt werde. Von den beiden hier garnisonirenden Grenadierregimentern sind zwei Hauptleute bereits nach Berlin abgegangen."

— Das Befinden des Justizministers Dr. Leonhardt ist in fortschreitender Besserung begriffen. Sobald es die Kräfte des Ministers und die wärmere Jahreszeit gestatten, wird derselbe auf längere Zeit eine Erholungsreise nach dem Süden antreten.

— Der Commandant der Corvette „Nymphe" hat aus Melbourne in Australien gemeldet, daß die dorthin bestimmte, Mitte November fällige Post verloren gegangen ist. Angehörige der Schiffsbesatzung, welche mit dieser Post zu Anfang October v. J. wichtige Briefe an die Mannschaft der „Nymphe" abgesandt haben sollten, werden wohlthun, Duplikate ihrer Schreiben an das Schiff, per Adresse des kaiserlichen Hof-Post-Amts zu Berlin, nachzusenden.

— Hinsichtlich des angeblichen Attentates gegen den Fürsten Reichskanzler sollen diesem selbst zuerst Warnungen von mehreren Seiten zugegangen sein, die Polizei aber sich erst später der Angelegenheit bemächtigt haben.

— Die hiesigen Communalbehörden werden an das Abgeordnetenhaus eine Petition richten, um hinsichtlich der Anstellung von Bureaubeamten etwas mehr Freiheit zu erhalten, da jetzt durch die Militäranwärter die Möglichkeit ausgeschlossen ist, für diese Branche Beamte selbstständig auszubilden.

— Nach einer amtlichen Mittheilung sind von den zur Conversion aufgerufenen Obligationen der städtischen 5% Anleihe im Betrage von 2,905,000 Thlr. 2,265,175 Thlr. zur Conversion eingereicht worden.

— Aus Mühlhausen, 21. Febr., schreibt die „N. M. Ztg.": Gestern Abend in der achten Stunde wurde ein durch die Montebellogasse in der neuen Cité gehender Soldat von vier Kerlen plötzlich hinterrücks überfallen, und bevor er sich zur Wehr setzen konnte, erhielt er mehrere Schläge auf den Kopf, daß er bewußtlos niedersank. In der Nähe wohnende Leute hoben den Soldaten auf, brachten ihn in ihre Wohnung und erstatteten Anzeige auf dem Polizeibureau. Der Verletzte wurde, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen, von zwei Schutzleuten in sein Quartier begleitet. Er befindet sich glücklicher Weise außer Gefahr.

Stettin, 26. Februar. Nachdem das von den städtischen Behörden gemachte Anerbieten „für Ueberlassung des Festungsterrains 3 Millionen innerhalb 15 Jahren zahlen zu wollen" von den Ministerien abgelehnt worden ist, haben die Vorsteher der Kaufmannschaft — in der Voraussetzung, daß die städtischen Behörden sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, vielmehr bald die nöthigen Schritte thun werden, um die Verhandlungen über Beseitigung der hiesigen Festungswerke wieder in Fluß zu bringen — unter dem 24. d. M. sich mit einer längeren Eingabe an den Minister für Handel 2c. gewandt, in welcher sie durch eine eingehende Darlegung der Lage unserer commerciellen und industriellen Entwicklung die Bitte motiviren, derselbe wolle nicht allein in dem einseitigen Interesse der Kaufmannschaft, sondern eben so sehr im Interesse der ganzen Einwohnerschaft, den Vertretern der Stadt bei ihren erneuten Anträgen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen, um dadurch die Unterhandlungen mit den hohen Staatsbehörden wegen Ueberlassung des hiesigen Festungsterrains zu einem baldigen günstigen Abschluß zu bringen."

Posen, 26. Febr. Durch Erlaß vom 24. d. M. hat der König den ersten Bürgermeister unserer Stadt Herrn Kohleis auf deren Präsentation als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

München, 26. Febr. Die Abgeordnetenkammer genehmigte den Rechnungsnachweis der Staatsschuldentilgungsanstalt. Desgleichen wurden sämmtliche vorgelegten Rechnungsnachweise pro 1869 einstimmig genehmigt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Pferdebedarfes für das Heer im Falle einer Mobilisirung, wurde in der vom Ausschusse beantragten Fassung mit 89 gegen 35 Stimmen, mithin mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. (W. T.)

Oberaudorf, 26. Febr. An den Reichskanzler Fürsten Bismarck-Berlin wurde vorgestern telegraphirt: „Dem Gründer deutscher Einigkeit, dem Führer auf der Bahn nationaler Bestrebung, dem Vorkämpfer für Freiheit und Recht den wärmsten Dank. Herzlichste Glückwünsche von einem Vorposten der derzeitigen deutschen Südmark. Oberaudorf (Bayern). Der erste Innthaler Katholikenverein." Hierauf antwortete gestern folgendes Telrgramm: „Ich danke herzlich für die im gestrigen Telegramm ausgesprochenen Glückwünsche und für die Bekundung landsmannschaftlicher Uebereinstimmung in Gesinnung und Bestrebung." (W. T.)

Dresden, 26. Febr. Von der zweiten Kammer wurde heute zu der Concession für die Eisenbahn Chemnitz-Aue-Adorf die Zustimmung ertheilt und zwar ohne Bedingung oder Vorbehalt nach dem Vorschlage der Regierung und unter Staatsbeihilfe.

Belgien.

Antwerpen, 24. Febr. Ueber die Demonstrationen vor dem Hotel des Grafen Chambord wird Folgendes mitgetheilt: Während des ganzen gestrigen Nachmittags hielt sich die Menge vor dem Hotel und Abends war das Gewühl sehr groß. Wieder wurden Rufe gegen die „Conspirateurs" ausgestoßen, die Marseillaise angestimmt, aber auch Gegenrufe und Demonstrationen fanden statt. Gegen halb zehn Uhr kam eine Bande junger Leute von dem clericalen Verein, im Chor den „Vlaamsche Leeuw" singend und drängten sich in geschlossenem Haufen durch die Volksmenge; es entstand ein großer Tumult und es kam zu Thätlichkeiten. Da ließ die Behörde, der Bürgermeister und der Schöffe Vandenberg, die Polizei und Gendarmerie vorrücken und den Platz räumen, was mit großer Mäßigung und ohne Gewaltthätigkeit ausgeführt wurde. Um 11 Uhr war vor dem Hotel Alles still; die benachbarten Straßen wurden noch eine Zeitlang abgesperrt gehalten, eine Maßregel, welche heute zu einigen Beschwerden und Aeußerungen der Entrüstung in den liberalen Blättern Veranlassung gegeben hat. Auf heute Abend ist ein Meeting berufen, um gegen das Verfahren der Regierung und der städtischen Behörde zu protestiren. Letztere hat eine Proclamation anschlagen lassen, welche ankündigt, daß Maßregeln getroffen werden würden, um die öffentliche Ruhe zu schützen und die Achtung zu wahren, die man allen Fremden, welche die Stadt besuchen, schuldig sei. Demgemäß werden alle Freunde der Ordnung aufgefordert, nicht durch ihre Gegenwart die Manifestationen zu ermuthigen u. s. w.

England.

London, 24. Februar. Sir William Jenner hat nunmehr gleichfalls den Ehrendank für seine Verdienste um die Wiederherstellung des Prinzen von Wales erhalten. Auf Schloß Windsor hatte er Audienz bei der Königin und wurde mit dem Commandeurkreuz des Bathordens belehnt.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Heute, am Jahrestage der Proclamation der Republik von 1848, blieb in Paris Alles vollständig ruhig. An Vorsichtsmaßregeln haben es die Behörden jedoch nicht fehlen lassen. Alle Wachtposten sind verdoppelt, ein Theil der Garnison ist consignirt, und zahlreiche Polizeimannschaften sieht man auf den Straßen. Besonders stark war die Polizei auf dem Bastillenplatz, wo sich bekanntlich die Julisäule befindet. Dort wurden auch einige Kränze niedergelegt, und starke Gruppen Neugieriger hatten sich gebildet. Bis 7 Uhr Abends (wo ich zum letzten Male dort war) blieb Alles ruhig. Nur ein Blousenmann, der sich vor der Julisäule aufgestellt, wollte gegen 1 Uhr eine Rede halten. Er begann mit den Worten: „Aujourd'hui, pour mémorial du 24 Fevrier". Die Polizisten ließen ihn aber nicht weiter sprechen und zwangen ihn, sich davon zu machen. In den excentrischen Faubourgs war ebenfalls Alles ruhig. Einige Bankette zur Feier des 24. Febr. finden heute Abend statt. Einem derselben wohnen alle Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848 an, die noch am Leben sind. Garnier-Pagès präsidirt demselben. — Das officielle Journal veröffentlicht ein Decret, durch welches das gestern zum ersten Male erschienene Journal „L'Etoile" suspendirt wird. Dieses Journal war nämlich nichts Anderes, als der vorgestern suspendirte bonapartistische „Gaulois" unter einem anderen Titel. — Gestern Abend war großer Skandal im Vaudeville, wo „Rabagas" gegeben wurde. Einige junge Leute wurden aus dem Theater ausgewiesen und das Stück konnte fortgespielt werden.

— Die Commission, welche mit dem Gesetzentwurfe über den Elementar-Unterricht beauftragt ist, hat nach einer lebhaften Diskussion die sechs ersten Artikel desselben verworfen. Das Princip des Schulzwanges, welches in dem ersten festgestellt ist, befindet sich in Folge dessen beseitigt; die Commission faßte diesen Beschluß einstimmig. Nur Carnot stimmte gegen denselben. Die Commission will einen Gegenentwurf einbringen. Man weiß noch nicht, ob sie den Zwangsunterricht doch in denselben aufnehmen wird. — Der Antrag Laurier's, Betreffs des Rückkaufs der Eisenbahnen, um zur Befreiung des Territoriums zu gelangen, ist von der betreffenden Commission verworfen worden.

— Die Katholikendebatte, zu welcher neue Petitionen mit in Summa 250,000 Unterschriften das Material inzwischen vergrößert haben, ist dem „Bien Public" zufolge von Neuem aufgeschoben worden und zwar, wie aus den Worten des offiziösen Blattes herauszulesen ist, auf Wunsch der Regierung, welche die Beziehungen zu Italien nicht gern zum Gegenstand einer Discussion gemacht sehen möchte. Die Rechte soll zwar erklärt haben, daß sie auf diesen Wunsch der Regierung nur eingehen könne, falls diese mit der Ernennung eines Gesandten am italienischen Hofe bis auf das desfallsige Votum der Kammer warten wolle, allein Thiers soll dies rundweg abgelehnt haben, und „Bien Public" theilt mit, daß diese Ernennung alsbald erfolgen werde. Als ein Zeichen einer einigermaßen entgegenkommenden Haltung Italien gegenüber darf auch wohl die von dem „Economista" mitgetheilte Erklärung betrachtet werden, wonach zwischen der italienischen und französischen Handelsflagge vollste Parität beibehalten wird und die französische Regierung auf Erhebung von Differentialzöllen verzichten wolle.

Italien.

Rom, 20. Febr. Die „Italia Nuova" meldet, daß die Lage im Vatican sehr gespannt sei. Die revolutionäre Strömung versuche ihr Aeußerstes, um den Papst zur Flucht zu bewegen. Die Cardinäle De Angelis und Asquini, welche an der Spitze dieser Strömung stehen, haben dem Papste erklärt, die fingirte Gefangenschaft ziehe nicht mehr und ein längeres Verweilen in Rom werde eine Anerkennung der geschehenen Thatsachen gleichkommen. Von der anderen Seite geben Antonelli und Patrici sich Mühe, den Papst in Rom zurückzuhalten, damit die Revolution nicht die letzten religiösen Körperschaften hinwegschwemme. Die gegenseitige Abneigung zwischen den Führern dieser beiden Parteien ist sehr groß, und Pius selbst zeigt sich ausnehmend beunruhigt und äußerte dieser Tage zu einem Geistlichen, der sein volles Vertrauen besitzt, daß er wohl begreife, wie es jetzt an der Zeit sei, einen entscheidenden Rath zu fassen.

— 24. Febr. Der am 31. December v. J. abgelaufene Termin zur Einreichung der römischen Anleihe behufs Umtausches in fünfprozentige italienische Rente wurde bis 15. Mai verlängert.

Genua. Der kürzlich hier begründete neue demokratische Verein „Pensiero ed Azione" hat folgendes Programm veröffentlicht: „Freiheit für Alle, Abschaffung aller Privilegien, keines ausgenommen; Auflösung der stehenden Heere; Aufhebung der Zölle und Zolllinien, so wie aller Steuern, welche direct oder indirect auf den nothwendigsten Lebensmitteln ruhen; unentgeltlicher und obligatorischer Unterricht; Emancipation der Frauen; allgemeiner Frieden."

Amerika.

Die japanesische Gesandtschaft ist in Salt Lake City eingeschneit. Hoffentlich werden die Mormonen keine Versuche machen, die schlitzäugigen Fremdlinge für die Offenbarungen ihrer Propheten empfänglich zu machen. Die Gesandten sind nicht wenig ungehalten über das Mißgeschick, zumal da man ihnen vor ihrer Abreise von San Francisco gesagt hatte, die Bahn sei frei. Die Amerikaner knüpfen schon mancherlei Besorgnisse an diesen Unfall, so befürchtet man zumal, daß die persönliche Erfahrung der hohen Reisenden nicht sehr förderlich für die Zukunft des asiatischen Verkehrs über jene Bahn wirken wird.

Danzig, den 27. Februar.

* Zum commissarischen Brandmeister der hiesigen Feuerwehr ist in heutiger Magistrats-Sitzung der Zimmermeister, Artillerie-Lieutenant Schwarzhafter aus Danzig gewählt.

* Bei der heutigen Abiturienten-Prüfung in der Realschule I. Ord. zu St. Johann haben von neun Abiturienten die folgenden sieben: Rosochatius, Schochow, v. Badinski, Clausius, Droß, Janzen und Kalkowski das Zeugniß der Reife erhalten; den drei Zuerstgenannten war die mündliche Prüfung erlassen.

— Der Lieutenant zur See Dittmer ist zur Dienstleistung bei der Admiralität commandirt worden.

— Am 29. d. M. läuft, wie wir schon jüngst erwähnten, die letzte Frist für Einlösung der Banknoten der Königsberger Privatbank ab. Es wird eine Nachfrist, wie wir in bestimmter Weise hören, nicht nochmals bewilligt, so daß also nach diesem Tage diese Banknoten vollständig werthlos werden. Wie nothwendig es ist, hieran nochmals zu erinnern, beweist die

Thatsache, daß jetzt vor acht Tagen von einer Million Thaler überhaupt in Umlauf gewesenen Noten noch 122,000 Rℓ nicht zur Einlösung präsentirt waren. Es mögen seitdem noch ca. 20,000 Rℓ wieder gegen baares Geld umgetauscht sein, immerhin aber bleibt hiernach noch ein Zehntel der ganzen Summe uneingelöst.

M. Vom 1. März ab soll bei Postanweisungen nach Italien, Belgien und der Schweiz bis auf Weiteres das Reductions-Verhältniß von 1 Franken = 8 1/12 Sgr anstatt des bisherigen Verhältnisses von 1 Franken = 8¼ Sgr in Anwendung kommen.

* Vom 1. März d. J. ab erhalten die beiden Personenposten zwischen Carthaus und Danzig folgenden Gang:

aus Danzig 11 U. Vorm. und 7 U. Abends.
in Carthaus 2,35 Nachm. = 10,35 =
aus Carthaus 6,30 früh = 2,30 Nachm.
in Danzig 9,50 Vorm. = 5,50 Abends.

Von demselben Termine ab wird die Personenpost zwischen Carthaus und Stolp auf die Strecke Carthaus-Sierakowitz bezw. Damerkow-Stolp beschränkt. Eine Postverbindung zwischen Damerkow und Sierakowitz besteht demnach künftig nicht mehr.— Der Personenpost zwischen Carthaus und Sierakowitz wird folgender Gang gegeben: aus Sierakowitz um 7 Uhr früh, in Carthaus um 9,15 Vorm. (zum Anschlusse an die zweite Post von Carthaus nach Danzig 2,30 Nachm.), aus Carthaus um 6 Uhr Nachm. (nach Ankunft der ersten Personenpost aus Danzig 2,35 Nachm.), in Sierakowitz um 8,15 Abends. Die Cariolpost von Mirchau nach Carthaus wird in der Folge um 12,10 Mittags, die Botenpost um 10,45 Vorm. abgefertigt.

‡ Im Allgemeinen Bildungsverein schilderte gestern Herr Max Schmidt einem überaus zahlreichen Publikum seine Erlebnisse auf der zweiten deutschen Nordpol-Expedition. — Die Fragenbeantwortung mußte der vorgerückten Zeit wegen zur nächsten Sitzung verschoben werden. Zwölf neue Mitglieder fanden Aufnahme und zehn Meldungen zum Beitritt gingen ein. Am nächsten Sonntage, Abends, wird Hr. Dr. Mannhardt in einer Familienversammlung des Vereins „die verzauberte Rose" vortragen.

* Nach amtlicher Zusammenstellung befinden sich z. Z. im Danziger Stadtkreise 33 Hökereien mit Getränkeverkauf, 46 Gastwirthschaften, 207 Wirthschaften, in denen hauptsächlich Bier und 261, in denen hauptsächlich Branntwein geschenkt wird. Sonstige Schank- und Speisewirthschaften bestehen 170, unter ihnen 9 Weinhandlungen, 17 Conditoreien, 11 Kaffeewirthschaften, 7 Oeconomien, 14 Herbergen. Im Ganzen besitzt Danzig 717 Getränke-Kleinhandlungen, Gast- und Speisewirthschaften, im Vorjahre betrug die Zahl derselben 715.

* Die in der Töpfergasse wohnende Wittwe Donath geb. Hals wußte sich dadurch beträchtliche Summen Geldes zu verschaffen, daß sie sich von einer großen Anzahl Leute Sachen, namentlich Betten, heuerte und diese dann versetzte, die erhaltenen Pfandscheine dann aber noch in sog. Rückkaufsgeschäften verkaufte. So hat sie sich von einer Frau Dallmer eine Menge Betten, Wäsche, Kleider und andere Sachen, darunter eine goldene Broche, goldene Boutons und einen goldenen Ring geheuert, und zwar die letzteren Sachen zu dem Zwecke, um ihrem zukünftigen Ehemanne gegenüber den Anschein der Wohlhabenheit zu gewinnen. Als die Frau Dallmer aber kam, um den fälligen Monatszins in Empfang zu nehmen, waren die sämmtlichen Sachen bereits versetzt und die erhaltenen Pfandscheine gegen Rückkauf verkauft, und sind der Dallmer durch Einlösung derselben 52 Rℓ Kosten entstanden. In ganz ähnlicher Weise hat die Donath noch eine große Menge Leute betrogen, weshalb sie verhaftet worden ist.

* Dem Sohn des Hofbesitzers Dzauk in Stutthof ist am 3. d. M. von seinem vor dem Brandt'schen Gasthause auf Mattenbuden stehenden Wagen ein Beutel, in welchem sich zwei Röcke, 2 Westen und 1 Paar Hosen befanden, gestohlen worden. Durch die Zeitung erfuhr D., daß zwei wahrscheinlich gestohlene Röcke bei einem Pfandleiher, welchem sie zum Versatz angeboten wurden, angehalten worden sind; die näheren Recherchen haben ergeben, daß es die dem D. gestohlenen sind, wodurch man dem Diebe auf die Spur gekommen ist.

— Der Abgeordnete Kreisgerichtsrath Kienitz hat in Folge seiner Ernennung zum Tribunalsrath in Königsberg sein Mandat (2. Bromberger Wahlbezirk) niedergelegt.

Marienburg, 27. Febr. Es verlautet, daß ein stilkundiger Architect damit beauftragt ist, ein Project zur vollständigen Restaurirung der Marienburg auszuarbeiten, welches alsdann bei der in diesem Jahre stattfindenden Jubelfeier dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

≈ Marienwerder, 25. Febr. Der westpreußische Creditverein blickt auf 10 Jahre seines Bestehens zurück. Der in der gestrigen Generalversammlung desselben vom Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Baumann über den gedruckt vorliegenden Verwaltungsbericht für das Jahr 1871 gehaltene Vortrag verbreitete sich wie über die ganze abgelaufene Periode, so insbesondere über das letzte Geschäftsjahr mit großer Genugthuung. Der Kassenumsatz (Einnahme: 1,306,277 Rℓ, Ausgabe: 1,295,900 Rℓ, zusammen 2,602,177 Rℓ) übersteigt den des Vorjahres um 84,470 Rℓ. Die Depositen, am Schlusse des Jahres im Betrage von 225,629 Rℓ haben sich um 55,108 Rℓ vermehrt. Zu dem Bestande von 170,520 Rℓ kamen hinzu 237,421 Rℓ, es wurden zurückgezahlt 182,313 Rℓ, so daß sich ein Umsatz von 590,254 Rℓ ergiebt. Es wurde beschlossen, vom 1. November pr. an nur noch Depositen auf halbjährige Kündigung zu 4½ % und auf dreimonatliche Kündigung zu 4 % anzunehmen, die zu einem höhern Zinsfuß angenommenen dagegen nach und nach aufzukündigen. An Zinsen wurden für die Depositen im Ganzen 9074 Rℓ gezahlt. Aus 1870 blieb ein Bestand an Wechseln von 227,978 Rℓ, es wurden angekauft 1834 Wechsel im Betrage von 1,106,713 Rℓ, eingelöst oder weiter begeben 1,050,703 Rℓ, mithin blieb ein Bestand von 283,987 Rℓ. Das Incasso-Geschäft machte einen Umsatz von 18,818 Rℓ und ergab einen Gewinn von 70 Rℓ, das Wechselgeschäft einen solchen von 16,707 Rℓ. Die Actieninhaber erhalten außer den statutenmäßig festgesetzten 4 % Zinsen diesmal eine Dividende von 4 %, zusammen 4000 Rℓ. Der schließlich aufgestellte Status ergiebt in Activis und Passivis 294,489 Rℓ, in Kasse sind außer dem oben angegebenen Wechselbestand in Baar 10,376 Rℓ Bei der Ergänzungswahl des Verwaltungsraths wurden die HH. Baumann, Jahr und Krause wiedergewählt. Das verstorbene Mitglied, Hr. Weishaupt wurde für die übrigen 2 Jahre seiner Amtsperiode durch Herrn Rittergutsbesitzer Leinweber ersetzt. An Stelle des aus dem Verwaltungsrath ausscheidenden Herrn Rittergutsbesitzer Bolz wurde der Kaufmann Herr Liebert gewählt. — Heute geschah es in der Domkirche, daß der Prediger nach dem Gebete von plötzlichem Unwohlsein befallen, die Kanzel verlassen und sein Amtsgenosse zur Fortsetzung der Andacht herbeigerufen werden mußte. — Die von der Betzin'schen Kapelle bald in der Hammermühle, bald im Schützenhause veranstalteten Concerte werden von einem zahlreichen Publikum besucht. Da die erwarteten Verstärkungen immer noch nicht eingetroffen, so hat der Dirigent zweimal Violinisten aus Danzig hinzuziehen müssen, wovon einer, Hr. Zetsche, sich durch eingelegte Solosätze großen Beifall erwarb.

‡ Thorn, 26. Februar. Wasserstand 2 Fuß 8 Zoll. Wind: Osten. Wetter: bedeckt. Kälte 3° R. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 27. Febr. Auf Anregung des General-Postamtes ist auch für den Bezirk der hiesigen K. Ober-Postdirection ein Spar- und Vorschuß-Verein von Postbeamten und Postunterbeamten gebildet worden, welchem bis zum 20. Februar 185 Mitglieder beigetreten sind. Die fortlaufenden Beiträge belaufen sich auf 158 Rℓ 25 Sgr monatlich; an außerordentlichen Einlagen sind 364 Rℓ eingezahlt worden. — Die K. Regierung hat eine Zwangs-Pockenimpfung aller Kinder im Lebensalter zwischen 10 und 11 Jahren angeordnet.

Vermischtes.

Berlin. Am 24. d. hat sich eine deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege constituirt. Sie wählte den Professor Dr. Hirsch, den Grafen Münster und den Geh. Medicinalrath Eulenberg zum Vorsitzenden. Prof. Liebreich, der berühmte Entdecker des Chloral, hielt einen vom Experimenten begleiteten Vortrag, in welchem er das Ungenügende der bis jetzt angewendeten Desinfectionsmittel nachwies.

Stralsund, 24. Februar. Heute ist von Binzer Fischern der erste diesjährige Hering, ca. 22 Wall, eingebracht worden. Das Wall wurde mit 1 Rℓ 20 Sgr bezahlt.

Posen. Ein ähnlicher Fall, wie vor einigen Jahren in der französischen Nationalversammlung beobachtet wurde, hat sich auch in der jüngst hier abgehaltenen polnischen Volksversammlung ereignet. Man will im Allgemeinen die Beobachtung gemacht haben, daß verhaltene Reden auf das körperliche Befinden einen üblen Einfluß ausüben. Bei erregten Politikern soll dies häufig beobachtet worden sein. In der polnischen Versammlung vom Freitage wurde einem Polen nicht das Wort gestattet; derselbe ist in Folge dessen in eine solche Aufregung gerathen, daß sein Geist gestört ist. Vorläufig mußte ihm die Zwangsjacke angelegt werden. (Ostd. Z.)

— [Milde Spenden für den Papa-re.] In Tirol werden gegenwärtig für „den bedrängten Papst-König", wie die „Neuen Tiroler Stimmen" melden, Papierabfälle gesammelt und der Erlös aus dem Verkauf derselben nach Rom geschickt. Besonders einträglich ist die Sache nicht; ganz Tirol, so weit es für den Papst schwärmt, hat erst für 92 Fl. 79 Kr. Abfälle zusammengebracht; die „Neuen Tiroler Stimmen" fordern daher zur Errichtung solcher Sammlungen in allen größeren Ortschaften auf. Viel Glück!

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar. Angekommen 5 Uhr 40 Min.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen Febr.	77 4/8	fehlt	Wstp. 3½% Pfb.	82 6/8	82 4/8
April-Mai	77 4/8	77 2/8	do. 4% do.	93 4/8	93 4/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100½	100
Regul.-Preis	53 7/8	fehlt	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Febr. . .	54	54 2/8	Lombarden . . .	123 4/8	123 6/8
April-Mai	53 4/8	53 6/8	Franzosen, gest.	235	236 2/8
Petroleum,			Rumänier . . .	51 2/8	51 3/8
Febr. 200℔.	12 6/24	12 8/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	28 1/12	28⅓	Italiener	65 5/8	65 5/8
Spt. befestgd.			Türken (5%) . .	48 4/8	48 4/8
Febr. . . .	23 5	23 1	Oester. Silberrente	63 1/8	63 2/8
April-Mai	23 4	22 29	Russ. Banknoten .	83 3/8	83 3/8
Pr. 4½% consl.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	89 2/8	89½
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 4/8	6.21 4/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Fest. Franko-Holländische Bank 115½. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 367¼, Staatsbahn 414¼, Lombarden 218½, Amerikaner 95⅞.

Wien, 26. Februar. Abendbörse. Creditactien 350,80, Staatsbahn 400,00, 1860er Loose 103,00, 1864er Loose 147,50, Galizier 261,25, Anglo-Austria 363,50, Franco-Austria 138,80, Unionsbank 313,25, Lombarden 209,60, Silberrente 70,90, Napoleons 8,98. Still.

Hamburg, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, beide auf Termine fest. — Weizen pr. Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 159 Br., 158 Gd. — Roggen pr. Februar 109 Br., 108 Gd., pr. Februar-März 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 109 Br., 108 Gd., pr. Mai-Juni 109 Br., 108 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl unverändert, loco 28½, pr. Mai 28⅞, pr. October 25⅞. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100% pr. Februar 20, pr. Februar-März 20, pr. April-Mai 19¾ preuß. Rℓ — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum unverändert, Standard white loco 11⅞ Br., 11¾ Gd., pr. Februar-März 11¾ Gd., pr. August-Dezember 12⅜ Gd. Wetter: Naßkalt.

Bremen, 26. Febr. Petroleum fest, Standard white loco 5⅞.

Amsterdam, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. März 181½, pr. Mai 188. Raps pr. Frühjahr 470, pr. Herbst 431 fl. Rüböl loco 47¾, pr. Mai 47⅛, pr. Herbst 44¾. — Regenwetter.

London, 26. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß bei beschränktem Umsatz für alle Artikel zu nominellen unveränderten Preisen. Die Getreidezufuhren vom 16. bis zum 23. Febr. betrugen: englische Weizen 4082, fremder 25,486, englische Gerste 2024, fremde 21,659, englische Malzgerste 24,276, englischer Hafer 744, fremder 31,392 Quarters. Englisches Mehl 20,227 Sack, fremdes 808 Sack und 2793 Faß.

London, 26. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 49⅛. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91⅞. 5% Italienische Rente 65⅞. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1864 97¼. 6% Türken de 1869 60½. Silber 60¼. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1½% Prämie.

Liverpool, 26. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7⅜, middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6½, New fair Oomra 8 3/16, good fair Oomra 9, Pernam 11½, Smyrna 9, Egyptische 11⅞. Billiger.

Paris, 26. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 52½. Neueste 5% Anleihe 90, 05. Anleihe Morgan 508, 00. Italienische 5% Rente 66, 65. Italienische Tabaks-Obligationen 475, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 888,75. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 472, 50. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 50, 25. Türken de 1869 311, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104, 31. Goldagio 3¾. Träge.

Paris, 26. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 105, 00, pr. März-April 105,00 pr. Mai-Juni 103, 00. — Mehl matt, pr. Febr. 72, 50, pr. März-April 72, 50, pr. Mai-August 72,50. Spiritus pr. Februar 54,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 32¾. Roggen ruhig, Nicolajeff 19¼. Hafer stetig. Gerste unverkäuflich. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 45 Br., pr. September 50 Br. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau,

fein glasig und weiß	127-134℔	Rℓ 81-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 78-81 „	70-82⅞ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-129℔	„ 76-78 „	
bunt	125-129℔	„ 74-77 „	
roth	128-134℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 76½ Rℓ bez. und Br., pr. Mai-Juni 76½ Rℓ Gd., pr. Juni-Juli 77 Rℓ Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 118/9—122℔. 49½—50½ Rℓ bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rℓ, inländischer 50½ Rℓ

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 50½ Rℓ bezahlt und Br., Mai-Juni 50½ bez., 50¾ Rℓ Br., Juni-Juli 51¼ Rℓ Br., 51 Rℓ Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46 Rℓ bezahlt.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22½ Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ gem. 4½ % preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103½ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% preuß. Staats-Prämienanleihe 122 Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4% do. do. 93⅞ Br., 4½% do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 104 Br., 104 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 27. Februar.

Gedania (See-Versicherung) 102½ Br., 102 Geld. Danziger Bankverein 103½ bez. und Gd. Danziger Bierbrauerei 96 bez. und Gd. Chemische Fabrik 98 Gd. (Dividendenscheine der Chemischen Fabrik pro 1872 mit 7½ % gesucht.) Marienburger Ziegelei 100 Br. Türken pr. März 49 Br. Rumänier pr. März 52 Gd., 52½ bez. 6% Amerikaner pr. 1885 97⅞ Br. Danziger Maschinenbauanstalt 100 Br. Danziger Privatbank 118½ bez. u. Gd., Berliner Nordbahn St.-Prior. 85 Br., 84 Gd.

Danzig, den 27. Februar.

Weizenmarkt: flau. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rℓ, roth 126—132℔ von 75—78 Rℓ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130-132℔. von 78—80—81, 82 Rℓ, 133℔. 83 Rℓ, weiß 126—127—130—132℔. von 82—83—84 Rℓ pr. 2000℔.

Roggen 120—125℔. von 49½—52 Rℓ pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Rℓ, große 106/8—114/115 ℔. von 44/45 — 48/49 Rℓ pr. 2000℔.

Erbsen matt, nach Qualität von 45 — 47/48 Rℓ pr. 2000℔.

Hafer von 41½—43 Rℓ pr. 2000℔.

Spiritus 22½ Rℓ pr. 10,000 Liter % bez.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost bei abwechselnd klarer Luft. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco recht flau, ungeachtet heute 420 Tonnen verkauft worden sind, denn es befinden sich darunter ca. 300 Tonnen alter zweijähriger feinster hochbunt glasiger inländischer 129/30℔. Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise, worauf schon längere Zeit unterhandelt wurde, und heute zum Abschluß kamen, mit der Stimmung und dem Geschäft im Allgemeinen unseres Weizen-Marktes demnach keine Gemeinschaft haben. Es wurde im Gegentheil der Verkauf der übrigen 120 Tonnen sehr schwer, auch mußten dafür billigere Preise acceptirt werden. Bezahlt ist worden für Sommer 119℔. 70 Rℓ, 123℔. 73 Rℓ, 131℔. stark besetzt 74½, besserer 131℔. 75 Rℓ, bunt 119℔. 73 Rℓ, 126/27℔. 74 Rℓ, hellbunt 131℔. bezogen 77 Rℓ, 127/28, 129℔. besserer 78, 79 Rℓ, hochbunt und glasig 129℔., 130℔. 80 Rℓ, weiß 124/25℔. 80⅞ Rℓ, extra 127/28℔. 82⅞ Rℓ pr. Tonne. Termine flau, 126℔. bunt April-Mai 76½ Rℓ bezahlt und Brief, Mai-Juni 76½ Rℓ Geld, Juni-Juli 77 Rℓ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Rℓ

Roggen loco unverändert. 40 Tonnen wurden verkauft. 118/9℔. 49½ Rℓ, 120/1℔. 50½ Rℓ, 122℔. 50½ Rℓ, 122℔. besetzt 49 Rℓ pr. Tonne. Termine flau, 120℔ April-Mai 50½ Rℓ bezahlt und Brief, Mai-Juni 50½ Rℓ bezahlt, 50¾ Rℓ Brief, Juni-Juli 51¼ Rℓ Brief, 51 Rℓ Geld. Regulirungspreis 120℔. 49½ Rℓ, inländischer 50½ Rℓ. — Erbsen loco Koch- mit 46 Rℓ pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco zu 22½ Rℓ pr. 100 Liter à 100% gehandelt.

Königsberg, 27. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau, loco hochb. 128℔. 100 Sgr, 129℔. 100½ Sgr, 132℔. 102 Sgr bez., bunter 130℔. 99 Sgr bez., rother 121℔. sehr blausp. 72 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo matt, loco 117/18℔. 55½, 56 Sgr, 119℔. bes. 54½ Sgr, 119/20℔. 56, 56½ Sgr, 121℔. 57 Sgr, 123/24℔. 58½ Sgr, 125℔. 59½ Sgr, 125/26℔. 60 Sgr bez., pr. Februar 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr. Februar-März 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr. Frühjahr 58 Sgr Gd., 58½ Sgr bez., pr. Mai-Juni 59 Sgr Gd., 59½ Sgr bez., pr. Juni-Juli 60½ Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr. Sept.-Oct. 59 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr flau, loco große 41, 41½ Sgr bez., Brau- 48 Sgr bez., kleine 45—53 Sgr Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco geringes Geschäft, Termine nominell unverändert, loco 25, 25½ Sgr bez., fein 30 Sgr bez., pr. Frühjahr 30½ Sgr Br., 29½ Sgr Gd., pr. Mai-Juni 31 Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still und wenig Umsatz, loco weiße 63 Sgr bez., graue 75 Sgr bez., grüne 65 Sgr bez., sehr wack 45 Sgr bez. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco wack 50 Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 56—59 Sgr bezahlt, sehr fein 62 Sgr bez., Futter- 40 Sgr bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 35 Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo fein behauptet, geringe wenig beachtet, loco feine 82—95 Sgr Br., mittel 71 Sgr bez., ordinaire 66 Sgr bez. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe wenig Abzug, weiße fein knapp, gering vernachlässigt, rothe 18—23 Rℓ Br., weiße 20—25 Rℓ Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 7—10 Rℓ Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Rℓ Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr Br., 82 Sgr Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 23⅝ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., 23⅓, 23 5/12 Rℓ bez., Februar ohne Faß 23⅝ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., März ohne Faß 23⅝ Rℓ Br., 23 5/12 Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 23⅝ Rℓ Br., 23 7/12 Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Rℓ Br., 23¾ Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 24½ Rℓ Br., 24 Rℓ Gd., Juli-August 24¾ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd.

Stettin, 25. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 64—68 Rℓ, besserer 69—73 Rℓ, guter 74—78 Rℓ, pr. Februar 76½ Rℓ nom., Frühjahr 76½, 77¼, 77 Rℓ bez., Mai-Juni 77½ Rℓ bez., Juni-Juli 78, 77¾ Rℓ bez. und Gd., 78 Rℓ Br., Juli-August 78⅜ Rℓ Br. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco geringer 48—50 Rℓ, besserer 51—54 Rℓ, pr. Februar 52½ Rℓ nom., Frühjahr 52¾, 53⅛, 53 Rℓ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 53⅞, ⅝ Rℓ bez., Juni-Juli 54, 54¼, ⅛ Rℓ bez. — Gerste stille, pr. 2000℔. loco 45—48½ Rℓ — Hafer etwas fester, pr. 2000℔. loco 42—45 Rℓ, Frühjahr 45 Rℓ bez. u. Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco Futter- 44—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 48½ Rℓ Gd. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 28½ Rℓ Br., pr. Febr. 27⅞ Rℓ Br., April-Mai do., Sept.-Octbr. 25½ Rℓ Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 22½, 7/12 Rℓ bez., Febr. 22 7/12 Rℓ bez., Frühjahr 22⅝, ⅞, ¾ Rℓ bez., ⅞ Rℓ Br., Mai-Juni 22⅞ Rℓ bez., Juni-Juli 23 Rℓ bez., Juli-August 23¼ Rℓ Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 76½ Rℓ, Roggen 52½ Rℓ, Rüböl 27⅞ Rℓ, Spiritus 22 7/12 Rℓ — Actien. Maklerbank 105 bez. und Gd. — Petroleum loco 6⅛ Rℓ Br., Sept.-Octbr. 6 5/12 Rℓ Br. — Leinsamen, Pernauer, 14 1/12 Rℓ bez.

Berlin, 26. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Rℓ nach Qualität, pr. April-Mai 77¾—77½ Rℓ bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 77½ Rℓ bz., pr. August-Septbr. 76⅞ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—57 Rℓ nach Qualität gef., 53½—56¾ Rℓ nach Qual. bz., pr. Febr.-März 53⅞ Rℓ bz., pr. April-Mai 53⅞—53½—53¾ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 54⅛—53⅞—54 Rℓ bz., pr. Juni-Juli 54½ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 48—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rℓ bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28 5/12 Rℓ, pr. Februar 28 5/12 Rℓ, pr. Februar-März do., pr. März-April 28½ Rℓ, pr. April-Mai 28½—13/24 Rℓ bz., pr. Mai-Juni 28½ Rℓ, pr. Septbr.-Octbr. 25⅞ Rℓ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rℓ 28—26 Sgr bz., loco mit Faß pr. Februar 23 Rℓ 2 Sgr bz., pr. Februar-März 23—22 Rℓ 28 Sgr bz., pr. April-Mai 23 Rℓ 3 Sgr bis 22 Rℓ 28 Sgr bz., pr. Mai-Juni 23 Rℓ 5 Sgr bis 23 Rℓ bz., pr. Juni-Juli 23 Rℓ 2—6 Sgr bz., pr. Juli-August 23 Rℓ 13—11 Sgr bz., pr. August-September 23 Rℓ 5 Sgr bis 23 Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rℓ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Februar-März 7 Rℓ 21 Sgr bz., pr. April-Mai 7 Rℓ 21 Sgr nom., pr. Mai-Juni 7 Rℓ 23 Sgr bz., pr. Juni-Juli 7 Rℓ 24 Sgr nom., pr. Juli-August 7 Rℓ 25 Sgr nom. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Rℓ, pr. Februar 12½ Rℓ bz., pr. Februar-März 12½ Rℓ, pr. März-April 12½ Rℓ bz., pr. April-Mai do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Februar. Wind: N.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	333,18	+ 0,2	SSW., s. schw., durchbr. Gew.
27	8	334,52	— 1,3	NO., schwach, hell, leicht bew.
	12	335,72	+ 1,5	NO. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 26. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	50¾ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	148-6¾ et-7½ b
Berlin-Anhalt	16	4	252½-24 b [G
Berlin-Hamburg	10	4	189½ bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	239¾ bz
Berlin-Stettin	9½	4	187⅞ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	158⅞ bz
Cöln-Minden	10½	4	196 et-4⅞-5½ b
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	164¼ bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	258⅞ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	94⅞ bz u G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	111½ bz u B
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅜	3½	225¼ bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	196 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72⅞ bz
Rheinische	8⅞	4	175 bz u G
do. St.-Prior.	8⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	41½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅞ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	176 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	113 bz u G
Böhm. Westbahn	7 8/10	5	118⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 8/10	4	203½ bz.
Mainz-Ludwigshafen	9⅝	4	191 bz u B
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	237 et-6½ bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94⅝ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	124½-3⅞-⅞-¾ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ bz u B
Kursk-Kiew	5	94⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	210 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	153⅞ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	103 G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	118 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	217⅞ bz
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	116 bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ bz
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „	6 1/10	4	106 B
Oesterr. Credit- „	14 8/10	5	210½-9½-10-
Posener Prov.- „	7½	4	117 G [9¾
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	204½ bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	215 bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113⅞ bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¾ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅞ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103⅞ bz
do. 54,55	4½	100⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	100⅞ bz
do. 1867	4½	100⅞ bz
do. 1856	4½	100⅞ bz
do. 50/52	4	96 bz
do. 1853	4	96 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	100½ B
Berl. Pfdbr.	4½	99¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. neue	4½	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	94½ G
do. „	5	101½ bz
Pommersche „	3½	83⅞ G
do. „	4	93½ bz
Westpr. rittersch.	3½	83¾ bz
do. do.	4	93½ B
do. do.	4½	100 G
do. II. Serie	5	103½ G
do. neue	4	93 B
do. do.	4½	100 bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	96½ bz
Posensche „	4	95¼ bz
Preußische „	4	96 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	42 bz
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48 bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86 B
do. Creditloose	—	113 et bz
do. 1860r Loose	5	91½ bz
do. 1864r Loose	—	88⅞ bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¼ G
Rumänier	8	— — kl 94 bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	50⅞-51⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91⅛ bz
do. do. 1862	5	91⅛ bz
do. engl. Anl.	3	58 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅞ bz
do. do. 1866	5	131¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅞ bz
do. 6. do.	5	90½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	48⅞-¼ bz
do. do. neue	6	58⅜ bz

Wechsel-Cours v. 24. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140⅞ bz
Hamburg kurz	4	150½ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 10 Tage.	6	79 11/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6½	89½ B 89⅞ G
do. do. 2. Mon.	6½	88⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92 G
do. 3 Mon.	6	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6 G	F.B m.R. 99⅞ G
Sdr. 110½ B	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22⅞ G	Oest. Bkn. 89½ bz
Nap. 5 10⅞ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz	Russ. do. 83⅞ bz
Gld. ℔ 462½ B	Silb. p. Z — —

Heute wurde meine liebe Frau **Anna**, geborene **Wiederhold**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 27. Februar 1872.

C. Boie, Prediger.

Heute Morgen 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Rosalie**, geb. **Brzoskowicz**, von einem muntern Knaben schwer aber glücklich entbunden, welches ich hierdurch ergebenst anzeige.

Danzig, den 27. Februar 1872.

Otto de Beer.

Verspätet.
Als Vermählte empfehlen sich:
Georg Freytag,
Rittergutsbesitzer auf Bieranie.
Theodosia Freytag,
geborene **v. Manteuffel**.

Allen denen, die meinem verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen haben, spreche ich hiermit meinen aufrichtigen Dank aus. (3037)

Emaus, den 27. Februar 1872.

Fr. Moelchert.

Nach
New-York

befördern wir Passagiere wöchentlich 3mal mit Post-Dampfschiffen über England zu ermässigten Preisen.

Morris & Co.,

obrigkeitlich concessionirte Passagier-Expedienten.

No. 6, Baumwall, Hamburg.

Sechste Kölner Pferde- und
Equipagen-Lotterie

autorisirt durch Königl. Ministerielle Verfügung d. d. Berlin, 16. Januar 1868.

Ziehung 6. April 1872.

Werthgewinne von zusammen **20,000 Thlr.** in mehreren hocheleganten vierspännigen, zweispännigen und einspännigen Equipagen mit complet plattirtem Geschirr und je vier Pferde, zwei Pferde und 1 Pferd, 36—40 Luxus- und Arbeitspferde 2c.

Loose à 1 Thlr.

zu beziehen durch die Expedition dieser Ztg.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 145. Lotterie, welche spätestens am 8. März erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

H. Rotzoll.

Ein Pöstchen zurückgesetzter Sardellen empf. per Pfd. 2½ Sgr.

Carl Schnarcke.

Ital. Maronen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Prima Schweineschmalz

à Pfund 7 Sgr., ausgewogen und in Fässern entsprechend billiger, offerirt

A. W. Schwarz,

16. Fleischergasse 16.

Frischer Silberlachs

ist täglich zu haben in der Seefischhandlung Breitgasse No. 44.

(3014) **S. Möller.**

Maränen u. Bücklinge,

täglich frisch aus dem Rauch, sowie gut marinirte und geröst. Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßch. verpackt, auch stückweise, empfiehlt billigst

Alexander Heilmann,

Scheibenrittergasse 9.

Prima Pflaumenmus

in kleineren und größeren Partien ist abzulassen.

Offerten sub **D. X. 1832** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** (2991

Um meine werthgeschätzten Kunden vor Nachtheil zu bewahren, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß es mir nur

bis zum 1. März c.

gestattet ist, die mir in Commission übergebenen

gekl. u. ungekl. Creas-, Bielefelder-Gebirgsleinen,

leinene Bettbezüge, 12/4 Laken und Bezugleinen, Taschentücher, Handtücher, Damast-Tischgedecke, Tischtücher und Servietten, Tisch- und Commoden-Decken u. s. w. zu den alten bekannten so spottbilligen Preisen zu verkaufen und daß der neue Preis-Courant, der sich schon in meinen Händen befindet, ganz bedeutend theurer ist.

Ich sehe daher noch recht zahlreichen schleunigen Aufträgen entgegen und werden auswärtige Bestellungen aufs schleunigste und reellste ausgeführt.

Herrmann Schäfer.

19. Holzmarkt 19.

Der Danziger Bankverein

(Grund-Capital eine Million Thaler)

vorläufiges Geschäftslocal:

Buttermarkt, Vorstädt. Graben 39,

Cassenstunden 9–12 Uhr Vormittags, 3–5 Uhr Nachmittags,

beschäftigt sich mit:

Conto-Currentgeschäft unter Gewährung von Crediten in blanco oder gegen Sicherheit,
An- und Verkauf von Wechseln auf das In- und Ausland,
Gewährung von Darlehnen gegen Unterpfand von Effecten, Landesproducten und Waaren,
An- und Verkauf von börsengängigen Effecten, sowohl commissionsweise wie für eigene Rechnung,
Ankauf von Coupons,
Annahme verzinslicher und unverzinslicher Depositengelder,
Annahme offener Effectendepôts zur Verwaltung,
Commission für An- und Verkauf von Waaren. (2634)

Gekündigte 6% Amerikanische Anleihe per 1882 II. Serie (gelbe),

deren **Verzinsung** mit dem **7. März c. aufhört**, können jederzeit bei uns **realisirt** oder gegen **nicht gekündigte** Stücke eingetauscht werden.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

(3012)

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß, da Herr **Robert Jungfer** die Haupt-Agentur der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat, wir dieselbe heute dem Herrn

Wilh. Wehl in **Danzig**

übertragen haben.

Brandenburg a. H., den 15. Februar 1872.

Die Direction
der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.
J. Heinr. Scheuermann.

Indem ich auf die obige Anzeige der Direction der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft Bezug nehme, empfehle ich die Gesellschaft hiermit angelegentlichst und bin zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen wie Ertheilung näherer Auskunft jederzeit gerne bereit.

Danzig, den 27. Februar 1872.

Der Haupt-Agent
Wilh. Wehl.

Zum bevorstehenden
Subscriptions-Ball

empfiehlt die Wiener Damen- und Herrenstiefel-Niederlage

Glockenthor 142

elegante Ballschuhe für Damen und Stiefel für Herren in allen Größen.

Atlasschuhe werden in allen Farben auf's Sauberste bezogen. (3029)

Nähmaschinen

Breitgasse No. 93. Breitgasse No. 93.

Indem wir unser großes Lager von Jagdutensilien, **Waffen** und Munitions-Artikeln in den neuesten Erfindungen bestens empfohlen halten, zeigen wir gleichzeitig ganz ergebenst an, daß wir Leipziger, amerikanische und deutsche **Nähmaschinen**, vorzüglichstes und neuestes Fabrikat in großer Auswahl stets auf Lager halten. Die Maschinen sind aus nur **renommirten Fabriken**, wir übernehmen **Garantie** und freien **Unterricht**.

Familien-Nähmaschinen

nach Wheeler & Wilson, Singer, Howe, Lincoln, Wilkoks & Gibbs.

Leipziger Maschinen

für Schuh- und Stiefelfabrikanten und Schneider, mit Säule, Cylinder und glatter Platte, ganz geräuschlos und proper arbeitend, patentirt und mit der großen goldenen Medaille in Dresden ausgezeichnet.

Alle übrigen **Handwerker- und Handnähmaschinen**, Maschinengarne und Oele vorräthig.

C. Hess & Sohn,
Breitgasse No. 93.

(3044)

Der 62. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen 2c.** liegt bei Herrn **Wilhelm Arndt** in Danzig, Hundegasse No. 44, zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1872.

C. Platz & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

(3007)

Vogelkäfige

in größter Auswahl empfiehlt

Wilh. Sanio.

Petroleum-Tischlampen von 15 Sgr bis 10 Rt,
Petroleum-Wandlampen von 5 Sgr bis 5 Rt,
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr bis 10 Rt,
Petroleum-Küchenlampen v. 1¼ Sgr ab

empfiehlt

Wilh. Sanio.

Zu den bevorstehenden
Bällen

empfehle **Coiffüren, Haarsträuße, Schleifen, Schärpen und Fächer** in größester Auswahl.

Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Ein echt engl. Tafelgeschirr f. 24 Pers. u. div. alte Herrenkleider sind z. v. Hundeg. 51.

Pianino's

von **A. H. Francke**, Leipzig, ausgezeichnet durch Tonfülle und von vorzüglicher Stimmhaltigkeit, empfiehlt zu Preisen der Fabrik

Ph. Wiszniewski,

3. Damm No. 3.

Ballschuhe

für Damen

in **Bronceleder, Atlas** und **Englischleder**, reich garnirt, sowie

Herren-Lackstiefel,

feinstes Wiener Fabrikat,

empfehlen in großer Auswahl

Oertell & Hundius,

Langgasse 72.

Modell-Hüte.

Den Empfang der ersten Sendung Frühjahrs-Hüte erlaube ich mir anzuzeigen. (3006)

Auguste Zimmermann.

Grüne Korbweiden

sind zu verkaufen (3031)
Speicher-Insel Hopfengasse No. 91.

Kleesaat,

rothe, weiße, gelbe u. schwedische,

engl., franz. und ital. Raygras, Luzerne, Thimothee, Schafschwingel und verschiedene andere Sämereien, sowie Saatgetreide offerirt

W. Wirthschaft.

Ein Viertel-Loos Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, bei Herrn Rotzoll gespielt, ist für 12 Rt zu verkaufen. 2 Klassen sind bezahlt. Adressen unter 3011 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein auf der Neustadt in Thorn gelegenes **Grundstück** mit **geräumigem Hof** soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreisgerichts-Rendant **Rüdiger** in Thorn.

---

3 Grundstücke, Rechtstadt, beste Lage der Stadt, mit Geschäftsstellen, sind zu verkaufen 3. Damm 16.

---

3 bis 4 frischmilchende u. frischmilch. werdende Kühe verkauft

Th. Tornier,

Gr. Lichtenau bei Dirschau.

Auf der Domaine Schoetzau bei Rehden stehen 2 Vollblut-Holländer Bullen und 4 Halblut-Shorthorn-Bullen, im Alter von ¼ bis 1 Jahr, bis 20. März cr. zum Verkauf. (3003

Reelles Heirathsgesuch.

Für eine junge Dame, sehr vermögend, wird eine geeignete Partie gewünscht.

Nur active Militärs mögen vertrauensvoll unter Zusicherung strengster Discretion ihre Adresse recommandirt an den Kaufmann **L. F. W. Körner**, Berlin, Kochstraße 56, einsenden.

Von einer renommirten Annoncen-Expedition wird für hiesigen Platz und Umgegend ein vertrauenswürdiger thätiger Vertreter gesucht. Offerten, bezeichnet mit „Annoncen", werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen. (3008)

Ein mit guten Kenntnissen versehener und erfahrener **Conditor-Gehilfe** findet eine dauernde Stelle bei **E. Gierke**, Breitgasse No. 69.

Gut empfohlene Inspectoren, sowie Eleven für die Landwirthschaft, suche zum sofortigen und spätern Antritt. **Böhrer** Langgasse 55.

Recht gut empfohlene Commis in allen Branchen, ebenso unverheirathete Wirthschafts-Inspectoren belieben sich schleunigst zu melden bei Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68 Annoncen- und Commissions-Bureau.

Für das Comtoir eines Waaren-Geschäftes wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter No. 3036 in d. Exped. d. Ztg.

Es wird per 1. Juli oder spätestens per 1. September eine Wohnung von circa 4 möglichst zusammenhängenden Zimmern mit nöthigem Zubehör in der Rechtstadt oder auf Neugarten zu miethen gesucht. Adressen werden unter 3010 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

A. Gräber's Conditorei, 3. Damm 8, Restauration und feinstes Billard, empfiehlt sich zur gefälligen Benutzung.

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen**, so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine**, wird, mit Einschluß der **Mathematik**, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.**

Große Mühlengasse 19.

Heute Abend **großes Hechtessen.** Bedienung neu. **A. Gutzmer.**

Die Herren Actionaire der **Marienburger Privat-Bank D. Martens** werden hiermit zur Abhaltung der statutenmäßigen ordentlichen General-Versammlung auf

Dienstag, den 12. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Locale der Frau Wittwe **Conrad**, Marienburg (Hohe Lauben), mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Statuts die nicht zur General-Versammlung erschienenen Commanditisten an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung.

1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Revisoren.
5. Verwendung des Reservefonds.
6. Allgemeine Discussion.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
D. Martens.

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuß.

Die Actionäre werden zu der auf

Dienstag, den 5. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Comtoir der Gesellschaft anberaumten General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tages-Ordnung:

1) Erledigung der in § 15 des Gesellschaftsvertrages bezeichneten Angelegenheiten;
2) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der nach dem Turnus ausgelooßten Herren Rittergutsbesitzer R. Heine-Narkau und Gutsbesitzer A. Johst-Liessau.

Dirschau, den 15. Februar 1872.

W. Preuß.

III. Vorlesung

zum Besten

der Herberge zur Heimath

Donnerstag, den 29. Februar

7 Uhr Abends in der Concordia.

Herr Prediger **Boie** wird Vortrag halten über **„Die Mitarbeit der evangelischen Kirche an der Civilisation".**

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 28. Febr., Abends 7 Uhr, für die Mitglieder und deren Familie:

Vortrag von Ernst Schulz

in dem Gebiete der Mimik u. Physiognomie.

Billets à 5 Sgr. sind beim Kastellan des Gewerbehauses zu haben.

Der Vorstand.

Letzte Woche.

Kreutzberg's große Menagerie zu herabgesetzten Preisen.

Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen, ausgeführt von Herrn **Kreutzberg**, Sohn, aus Warschau, um 7 Uhr nebst Hauptfütterung.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 28. Febr. (5 Ab. No. 18.) Auf allgemeines Verlangen. Zum **letzten** Male: **Der artesische Brunnen.** Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Räder. — Den geehrten Inhabern fester Plätze steht es frei, je ein Kind unentgeltlich mitzubringen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 1. März 1872

Zum Benefiz für **Franz** und **Hermine Hauptmann.**

Vollständig neu einstudirt und in Scene gesetzt:

Der Diamant des Geisterkönigs.

Große Zauberposse in 3 Abtheilungen, mit Gesängen und Tänzen, von Ferd. Raimund. Musik von C. Kreutzer.

Die vorkommenden Tänze sind von Frl. Grasselt arrangirt und ausgeführt.

Zum Schluß:

Des Sängers Fluch.

Ballade von Ludwig Uhlandt, vorgetragen von Hermine Hauptmann. Hierzu lebende Bilder **(mit elektrischem Licht)** arrangirt von Franz Hauptmann.

Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung laden ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Franz und Hermine Hauptmann.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 28. Febr. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatzschen Gesellschaft.**

Auf die Annonce meiner Ehefrau im heutigen Intelligenz-Blatte erwidere ich, daß meine Ehefrau mich böswillig in meiner Abwesenheit unter heimlicher Mitnahme von Waaren aus meinem Geschäft von Geld, Kleidern, Wäsche 2c verlassen hat, wobei derselben noch ihre Verwandten und fremde Personen behilflich waren.

A. F. Brehmer.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.